

abgesetzt. Sieht man von den dickeren Fühlern und den zweispaltigen Klauen ab, so scheint mir *Pydaristes* im Systeme am schicklichsten an die genannten Gattungen sich anzuschliessen, welche beide ebenfalls, wenn auch nicht ausschliesslich, der afrikanischen Fauna angehören.

E x o t i s c h e s

von

C. A. Dohrn.

(Fortsetzung der *Liberiana* S. 296.)

Mit Vorbehalt der noch immer nicht ausreichend festgestellten *Lamellicornia* aus der *Monrovia*-Ausbeute gebe ich hier die inzwischen übersichtlich gewordenen

Buprestidæ et Elateridæ.

Fabricius giebt in seiner *Mantissa Insect.* I. p. 178 folgende Data zu *Bupr.*

aurata. *B. elytris serratis aurea, thorace æneo.*

Habitat in America Mus. D. Hunter.

Magna. Caput valde inter oculos sulcatum, æneum oculis testaceis.

Antennæ serratæ æneæ dentibus nigris. Thorax lævis, obscure æneus.

Elytra serrata, vix striata, aurea nitida. Corpus aureum, nitidum.

Nach Ausweis des Münchner *Cataloges* V. p. 1353 haben schon *Castelnau* und *Gory* in ihrer *Buprestiden*-Monographie das irrige Vaterland *Amerika* mit *Guinea* vertauscht; letzteres Habitat ist auch für das Synonym „*chrysopennis Hope* i. lit.“ angegeben.

Mein werther buprestidophiler *College* *Weyers* in *Bruxelles*, welchem ich ein Exemplar aus *Monrovia* zur geneigten Begutachtung vorgelegt hatte, gab mir dasselbe mit dem Namen *Chrysaspis aurata* *F.* zurück.

Ich glaube, dass er in der Hauptsache Recht hat, in dem Namen der *Species*. Ueber die Gattungsbezeichnung *Chrysaspis* muss ich mich eines bestimmten Urtheils enthalten, da mir für den Augenblick das Werk *H. Deyrolle's*, worin

die Gattung charakterisirt ist, nicht zugänglich ist. Mein Bedenken gründet sich vornehmlich darauf, dass es schwer erklärlich wäre, eine Gattung *Chrysaspis* (Gold-Scutellum) zu nennen, welche kein sichtbares Scutellum hat. Dennoch spricht es indirect für die Existenz dieses seltsamen Namens, dass er von Edw. Saunders in den *Transact. London Ent. Soc.* 1869 gebraucht wird, der S. 4 eine *Chrysaspis viridipennis* vom Gaboon beschreibt, und S. 1 dazu bemerkt, die Gattung *Chrysaspis* werde baldigst durch H. Deyrolle charakterisirt werden. Sehr wahrscheinlich hatten sich also beide Herren über die Zugehörigkeit der Art *viridipennis* zur Gattung *Chrysaspis* verständigt.

Aber weder in der Beschreibung der *Chrysaspis viridipennis* Saund. ist eines Scutellums erwähnt, noch ist dasselbe in der Abbildung Tab. I, fig. 5 zu sehen. Und da ich ein Exemplar vom Gaboon besitze, welches vollständig in allen Punkten mit Saund's Beschreibung stimmt, und kein sichtbares Schildchen hat, so werde ich wohl berechtigt sein, meine Deutung für richtig und den Gattungsnamen für unpassend zu halten.

Ausserdem bin ich nicht sonderlich geneigt, die Art *viridipennis* für eine begründete anzusehen; die mir vorliegenden Exemplare aus Monrovia, drei an der Zahl, stechen zwar auf den ersten Anblick scheinbar sehr von dem rein goldgrünen Gaboon-Exemplare durch das brillante Kupfergold der Elytra ab: wenn man aber von dieser einzigen, bei *Buprestiden* gewiss nicht erheblichen Färbungs-Modification absieht, wird man in allen wesentlichen Punkten nur die vollkommenste Uebereinstimmung bemerken.

Dass Fabricius bei seiner *B. aurata* die kupfergoldne und nicht die goldgrüne Varietas vor sich gehabt hat, geht aus seiner Bezeichnung *aurea* verschiedener Körpertheile hervor, womit er in der *Mantissa* kupfergold meint, während er bei grüngold *viridi-ænea* braucht. Es ist besonders seine genaue Angabe über die Sägezähne der Antennen „*Antennæ serratæ æneæ dentibus nigris*“, welche mich überzeugt, in den vorliegenden Stücken vom Gaboon und von Monrovia seine *B. aurata* vor mir zu haben. Saunders sagt in seiner Beschreibung: „*Antennæ with the three basal points green, the rest black.*“ In dem (vortrefflich conservirten) Stück vom Gaboon kann man das allerdings zugeben, nur wird man bei dem zweiten kugelförmigen Gliede und am Apex des dritten schon eine Hinneigung zu Schwarz, und auf den glatten Basaltheilen der folgenden Glieder einen deutlichen grünen Schimmer wahrnehmen können, während die Zähne um so schwärzer abstechen, als sie durch Punktirung glanzlos sind.

Durchaus dieselben feinen Tinten kann man bei dem am besten erhaltenen Monrovia-Exemplar bemerken, während bei einem, anscheinend mehr abgeriebenen Stücke die ganzen Antennen metallschwarz sind und nur am ersten Gliede grünlich schimmern. Bei diesem Stücke sind auch die Flügeldecken von beinahe eintönigem Kupferroth von den Schultern bis zur scharfgezahnten Spitze, während bei den zwei andern Monroviern die Suture und das letzte Sechstel der Flügeldecken grüngoldig schimmern.

Summa summarum die Artberechtigung der *B. viridipennis* Saund. ist mir der *B. aurata* F. gegenüber ebenso zweifelhaft wie die Nothwendigkeit, eine neue Gattung darauf zu gründen. Mir würde es freilich natürlicher dünken, *B. aurata* unter *Steraspis* und nicht unter *Chrysochroa* (wie im Münchner Cataloge geschehen) einzureihen, weil ausser dem Habitus und der Landsmannschaft auch noch andre gelahrtere Argumente dafür sprechen. Wenn z. B. Lacordaire (Gen. IV. p. 15) *Steraspis* in erster Linie dadurch von den übrigen *Chrysochroiden* differenzirt, dass die Antennen bei den letzteren vom vierten, bei *Steraspis* schon vom dritten Gliede an gezahnt sind, so finde ich den Zahn bei *aurata* am dritten Gliede ausreichend deutlich.

— — Während die 4 Exemplare aus Monrovia und vom Gaboon in der Länge 45 millim. messen, mithin das „magna“ in der Mantissa vollkommen auf sie passt, geht mir noch ein kupfergoldnes Zwerg-Exemplar mit der allgemeinen Angabe Guinea von nur 30 millim. Länge zu. Jene Recken haben 18 millim. Schulterbreite, der Zwerg nur 8, mithin hat letzterer mehr den Habitus einer *Chrysochroa*, obschon sein drittes Fühlerglied entschieden die Zahnform besitzt.

Ist die Bestimmung einer Monroviern *Psiloptera* durch Weyers als *gorilla* Thomson richtig, woran ich gar nicht zweifle, so muss die im Münchner Cataloge noch als selbstständige Art aufgeführte *Ps. piperata* Murray als Synonym dazu gestellt werden; von *piperata* besitze ich ein typisches Exemplar, der Name ist aber erst 1862 publicirt, während *gorilla* schon im Archiv II. 1858 paradiert.

Chalcophora (*Iridotænia*) sp. determinirt Freund Weyers als *chrysochlora* Palisot. Da die Beschreibung Palisot's in den Ins. Afr. et Amér. äusserst kurz und mangelhaft und die Abbildung sehr grob gerathen ist, so würde ich gegen den verliehenen Namen nichts einzuwenden haben, wenn ich nicht in meiner Sammlung drei Exemplare einer mir vor Jahren von A. Deyrolle als *Ch. chrysochlora* Pal. (patr. Oware) verkauften Species besässe, welche bei allgemeiner Uebereinstimmung in Form und Grösse von dem Monroviern

doch in einem Punkte abweichen. Zwar haben alle 3 Owarienser von dem *cuirvé doré et très brillant* der Palisot'schen Beschreibung und vollends von dem Knallroth der Abbildung wenig oder nichts; aber in der Sculptur der Elytra machen sich am Rande, auf dem Discus und gegen den Apex hin mehrere längliche Eindrücke augenfällig bemerkbar, von denen einzelne einen schwachen Kupferschimmer zeigen, so dass man leicht glauben könnte, sie erschienen an manchen Stücken in feurigem Kupferglanz. Das Exemplar aus Monrovia hat aber von den Eindrücken des Seitenrandes und des Discus gar nichts, und an Stelle derer des Apex einen anders geformten, nicht gepressten und bis in die Spitze hinein verlaufenden, keilförmigen Eindruck aufzuweisen. Die Farbe ist ein ziemlich unansehnliches Dunkelgrün mit goldgrünem Rande und Mittelstreif des Thorax, goldgrünem Rande der ziemlich derb gestreiften Elytra und röthlichschimmernder Endspitze der conischen Impression. Zur Abtrennung als selbstständige Species liegt bei diesen, vielleicht bloss individuellen Abweichungen kein ausreichender Grund vor.

Mit *Sphenoptera trispinosa* Klug (*owariensis* Cast.) und einer *Chrysobothris* aus der Gruppe der *serrata*, welche indessen von dieser und den übrigen mir aus Südafrika vorliegenden verwandten Arten durch nichtgesägte, bloss am äussersten Apex mit Zähnen versehene Elytra abweicht, sind die bisher von Monrovia eingeschickten Prachtkäfer erschöpft.

* * *

Natürlich habe ich das freundliche Erbieten des Monographen, Dr. Candèze, die vorhandenen Elateriden revidiren und die neuen Arten beschreiben zu wollen, dankbarlichst angenommen, und kann mich hier darauf beschränken, seine Namen aufzuführen:

Tilotarsus soleatus, *Psephus macrophthalmus*, *Tetralobus rubiginosus* n. sp., *Olophoeus gibbus*, *Pantolamprus nitens*, *perpulcher* Westw., *Dohrni* n. sp., *Melanotus umbilicatus* Gyll., *Ischiodontus morio*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Exotisches 448-451](#)